

# Schweizer Jahre in Graupa

## 6. Richard-Wagner-Spiele widmen sich dem Exil

VON MICHAEL ERNST

Was haben Richard Wagner und Johannes Gärtner miteinander gemein? Neben einer ausgeprägten Beziehung zur Musik vor allem die ständige Sorge ums Geld. Beides freilich auf je unterschiedlichem Niveau. Wagner hat gedichtet und komponiert, zudem jede Menge Schriften hinterlassen, die wir heute als Sachbücher bezeichnen würden (und von denen einige so tief in seine Seele blicken lassen, dass sie besser nicht geschrieben wären).

Auch Gärtner schreibt viel und durchaus abendfüllend fürs Theater - und tatsächlich arbeitet er ebenfalls an einer Tetralogie wie weiland Richard Wagner am „Ring des Nibelungen“. Und nicht zuletzt richtet sich ein starkes, nicht zu unterschätzendes Interesse von Wagner und Gärtner auf eine weitere Gemeinsamkeit: Auf die Person Richard Wagner.

Doch nun zu den Unterschieden. Richard Wagner ist tot und wird so heftig verehrt wie er aus den verschiedensten Gründen abgelehnt wird. Johannes Gärtner aber lebt und sprudelt schier über vor Schaffenskraft und neuen Ideen. Seine Tetralogie ist noch am Werden und soll am letzten Juni-Wochenende mit „Wagners Welt: EXIL“ fortgesetzt werden. Begonnen hatte ja alles im Sommer 2013, als es im Hof des Graupaer Jagdschlösschens um Wagners Dresden Jahre gegangen war.

So opulent wie damals und auch in der Folge, als eine fiktive Begegnung Wagners mit dem Maler Caspar David Friedrich in Szene gesetzt worden ist, wird es diesmal nicht zugehen. Gärtner fehlt, was Wagner immer wieder hatte, ein Mäzen zur Förderung seiner künstlerischen Kreativität. Dass die Richard-Wagner-Spiele in Graupa dennoch zum nun schon 6. Mal stattfinden können, ist der enormen Selbstaussbeutung von Gärtner und seinen Mitstreitern sowie der Unterstützung durch die Stadt Pirna mit ihrer Kultur- und Tourismusgesellschaft, dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds sowie dem Kulturraum und einer Reihe von Vereinen wie dem Pro-Graupa e.V. zu verdanken.

Inhaltlich geht das Thema Exil auf Wagners Flucht aus Dresden zurück, wo er sich 1849 am Maiaufstand beteiligt hatte und Sachsen schleunigst verlassen musste. In Zürich fand er nicht nur ein großzügiges Asyl, sondern einen ebensolchen Gönner und obendrein dessen Frau, Mathilde von Wesendonck. Biografisch also eine schil-

Wesendonck. Biografisch also eine schil-



Richard Wagner alias Robby Langer

Foto: Daniel Förster

lemde Vorlage für die Wagner-Spiele von Johannes Gärtner. Aber auch musikalisch höchst reizvoll, denn auf diese Beziehung gehen die „Wesendonck-Lieder“ ebenso zurück wie die Oper „Tristan und Isolde“ davon beeinflusst ist. Zudem sollen das in Tribschen bei Zürich entstandene „Siegfried-Idyll“ und Ausschnitte aus den „Meistersingern“ erklingen.

Dafür sind mit Ewa Zeuner als Wagners Gattin Minna und Robby Langer als Hauptfigur wieder treue Mitstreiter gefunden worden, ebenso die von der Nordböhmischen Philharmonie Teplice stammenden Musikerinnen und Musiker des Festspiel-Orchesters, das diesmal von Franz Brochhagen geleitet wird. Insgesamt wirken Künstlerinnen und Künstler aus neun Nationen bei den diesjährigen Wagner-Spielen mit, so auch der Schweizer Schauspieler und Regisseur René Schnoz, der gemeinsam mit Johannes Gärtner die Szenenfolge verbinden soll.

„Ich denke, wir können inhaltlich punkten“, resümierte der unermüdliche Ideengeber und Intendant dieser durchaus publikumsträchtigen Veranstaltung bei der Bekanntgabe seines Programms am Montag in Dresden. Allein die Spielstätte im Hof der Richard-Wagner-Stätten Graupa sei ja höchst reizvoll, dass dort Jahr um Jahr durch die freie Szene ein Bildungsauftrag erfüllt wird, bezeichnete Gärtner als sinnvolles „Edutainment“, das auch diesmal wieder von zwei Wagner-Salons begleitet wird.

Zunächst weiht der Geigenbaumeister Steffen Friedel in die Geheimnisse seines Berufs ein und stellt dazu auch neue Instrumente vor, tags drauf geht es dann bei einem begleiteten Spaziergang um die „Landschaftswahrnehmung als Selbstversuch“.

Auch das Interesse für die Natur teilen sie also, Wagner und Gärtner. Und sie vermögen es, die Menschen zu faszinieren.

**i** 6. Richard-Wagner-Spiele Graupa: 29. + 30.6.: Aufführungen von „Wagners Welt: EXIL“, jeweils um 20 Uhr; Wagner-Salon 1: 29.6., 18.30 Uhr; Wagner-Salon 1: 30.6., 16.30 Uhr